

# Jeder Tag ein Alptraum

DDR-Bürgerkomitees bewachen den Stasi-Nachlaß – und werden mit dem Aktenberg nicht fertig

**W**enn Leipzigs Stasi-Beamten mal nach gut deutscher Geselligkeit war, dann stiegen sie einfach in den Keller des „Runden Ecks“.

Tief drunten in dem mit Dachantennen gespickten Riesenbau zwischen Thomaskirche und dem Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Stadtzentrum unterhielten die örtlichen Statthalter des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) ein bizarres Objekt – Deutschlands geheimste Kegelbahn. Dort konnte Generalleutnant Manfred Hummitzsch, der Hausherr, mit den Seinen alle neuere schieben.

Doch bald nach der Wende war es auch für Leipzigs MfS-Bezirksleiter und seine 2300 Mitarbeiter vorbei mit der makabren Gemütlichkeit, die Kegelbahn wurde zweckentfremdet. In zwei bis drei Schichten lagern jetzt auf dem Parkett der konspirativen Vergnügungsstätte Säcke mit brisantem Altpapier – die teils schon zerfetzten Reste des Aktenbestands, den Hummitzsch zur Vernichtung vorgesehen hatte.

Mitte Dezember hat die Stasi – für kurze Zeit noch einmal umbenannt in Amt für Nationale Sicherheit – auf Befehl ihres Ministers fast fluchtartig die Büros geräumt und damit die Kontrolle über verbliebene Dossiers verloren.

Seither tickt im „Runden Eck“ eine Zeitbombe für die DDR – tonnenweise Belege für die Jahrzehnte flüssiger Zusammenarbeit der verschiedensten gesellschaftlichen Kräfte mit der in Acht und Bann geratenen Repressionsbehörde.

Vor allem zum Personal der früheren Staatspartei SED ergeben sich „immense Verschränkungen“, erfuhr Karsten Junghans, 27, einer der neuen Hausherrn im „Runden Eck“.

Junghans bildet gemeinsam mit 15 weiteren Messe-Städtern das „Bürgerkomitee Leipzig zur Auflösung des ehemaligen MfS/ANS“. Im Regierungsauftrag kontrollieren DDR-Bürger die Sicherstellung restlicher Akten, die Verwertung der Gegenstände und Gebäude, die Entlassung der Mitarbeiter.

Wie in Leipzig wurden nach der Wende auf Geheiß der Modrow-Regierung auch in den anderen Bezirken Bürgergruppen in den Stasi-Objekten tätig. Laut Gesetzesauftrag „unabhängig“ und „basisdemokratisch“ organisiert, machten sich Kleintrupps wie die vier von Neubrandenburg ans Werk oder ganze Brigaden wie die 80 von Erfurt und die ursprünglich 90, die im Januar ans Aufräumen der labyrinthartigen Berliner MfS-Zentrale gingen.

Nur im Bezirk Cottbus ist die Arbeit inzwischen getan: Die Kontrolleure packten das Material in einen Bunker und betonierten den Eingang zu. In Potsdam dagegen fangen sie derzeit gerade von neuem an. Das erste Komitee war nach umstrittener Weitergabe von Akten ans Innenministerium geplatzt.

Schlagzeilen machten vor allem die Erfurter: Die Komiteeleer verdächtigen kurz vor der Volkskammerwahl eine Reihe von örtlichen Parlamentsbewerbern quer durch die Parteien, sie hätten vor der Wende der Stasi zugearbeitet. Seit-



**Bürger-Kontrolleure auf der Leipziger Stasi-Kegelbahn, Stasi-Akten: Alle neuere für den Generalleutnant**

her ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen sie, wegen Verletzung des Datenschutzes. Einige Komitee-Bürger beantworteten die staatliche Behinderung mit zeitweiligem Hungerstreik.

Die Bürgerwächter dürfen laut DDR-Verordnung vom 1. März „Einbeziehung in die Vorbereitung von staatlichen Entscheidungen“ sowie Informationen „von den örtlichen Räten und anderen Staatsorganen“ verlangen. Es sind Theologen und Mediziner, Lehrer, Techniker, Kombinatserwerber – meist aus der bisherigen Oppositionsbewegung und unverdrossen dabei, obwohl bei vielen die Freistellung vom Arbeitsplatz ausläuft und die Stasi-Kontrolle dann nach Feierabend erledigt werden muß.

Der Berliner David Gill, 24, Student der Theologie, wollte Mitte Januar in der Normannenstraße „nur mal für eine Nacht Wache schieben“ und blieb dann; dem Schweriner Zahnarzt Thomas Schmidt, 29, paßte die Wahl zum Koordinator aller Bürgerkomitees eigentlich nicht in die Karriereplanung. Schmidt läßt sich derzeit zum Kieferchirurgen weiterbilden. Doch sein Professor gab erst mal Dispens: „Mach weiter, Junge, aber mach es richtig.“

Christoph Märker, 46, Software-Entwickler und aktiv in der Ost-Berliner Gethsemane-Gemeinde, war mit dem DDR-System über Kreuz, seit er sich gegen die Einschreibung bei den Jungen Pionieren sperrte. Von Freunden ins Komitee gelotst, schreitet er nun seit zwei Monaten morgens auf den Spuren des verflorenen MfS-Chefs Erich Mielke ins Amt. Im Haus 1 an der Ruschestraße führt Märkers Weg vorbei an den Büsten von Karl Marx und Tscheka-Gründer Felix Dserschinski; eine Treppe unter seinem Büro liegt der versiegelte Arbeitstrakt des einst mächtigsten Ministers, dessen dienstlicher Blick auf einer gespenstischen Reliquie zu ruhen pflegte – der auf dem Schreibtisch plazierten Totenmaske Lenins.

Dort ist selbst das vorgefundene Telefonverzeichnis „Geheime Verschlusssache!“ und enthält eine Vermahnung zu den „Prinzipien der Geheimhaltung und Konspiration“ beim Fernsprechen.

Für Märker ist es jeden Tag „wie in einem Alptraum, in dem einer sagt: Du sollst jetzt die Stasi auflösen“.

Ähnliche Assoziationen befallen auch die anderen Mitstreiter in den Komitees der Noch-Republik, wenn sie die bisherigen Ergebnisse ihrer Sisyphus-Arbeit sichten:

▷ 584 konspirative Objekte des MfS wurden allein im Bezirk Leipzig aufgespürt, darunter Abhörzentralen, Einrichtungen zum massenweisen Öffnen von Briefen und sogar eine Maskenbildnerei mit Schminkanleitung und Gipsnasen;

## Wie ein Roßknecht als Weinexperte zu Ruhm und Ehren gekommen ist.

Für die Weinkenner unter uns, sicherlich aber für die Freunde der französischen Lebensart steht das Wort *Sommelier* für gehobenen Genuß. Der Weinkellner – so eine der denkbaren Übersetzungen – bürgt in der guten Gastronomie unter anderem für die Qualität des Weines. Nun, er hat eine steile Karriere gemacht. Denn in der mittelalterlichen Provence war der *saumalier* noch ein schlichter Roßknecht. Ein paar Jahrhunderte später durfte er unter seinem jetzigen Namen schon Fuhrwerke lenken. Im 16. Jahrhundert wurde er auch als „*Officier chargé des vivres*“ definiert, demnach als Offizier, dem die Aufsicht über die Lebensmittel und... dem Wein oblag. Das war wohl die Geburtsstunde des heutigen Berufsstandes, denn schließlich wußte der damalige *Sommelier*,

woher der Wein kam, wie er lagerte und – höchstwahrscheinlich auch wie er schmeckte.

So gesehen war es ein langer Weg vom Pferdeführer zum Weinexperten. Kennerschaft aber beweisen auch Sie, wenn Sie sich einfach für Bongeronde, den trockenen, französischen Rotwein entscheiden. Einen Wein wie Land und Leute.



Der Sommelier, anno 1812.



La tasse, in Burgund auch *tastevin* genannt.

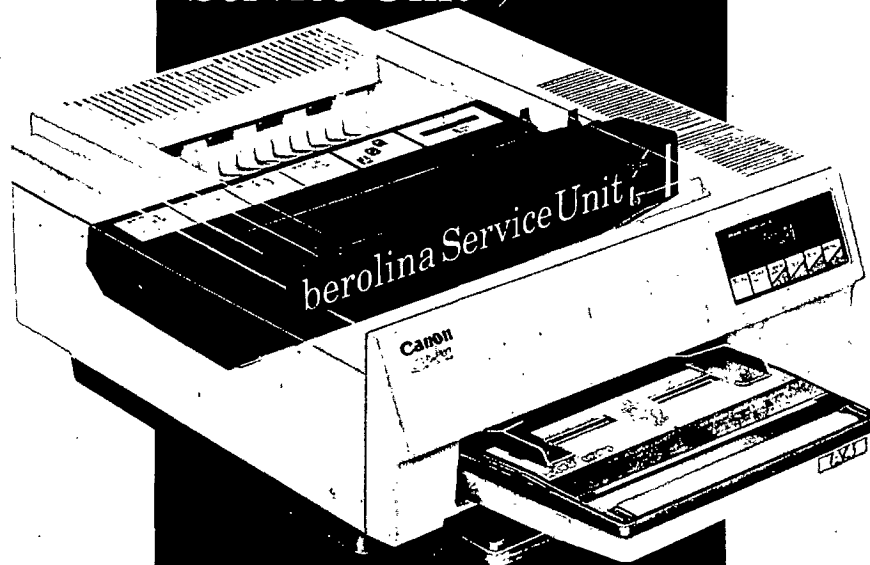


# Bongeronde

Ein Wein wie Land und Leute.

Hier geht es um Ihr Schriftbild

Statt 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wegwerf-Kartuschen nur noch eine wartungsfähige Service-Unit\*)



Sie sparen Geld.  
Sie verbessern Ihr Schriftbild.  
Sie verhalten sich umweltbewußt.

\*) Für Canon, HP, QMS, Apple, Brother und andere kompatible Drucker.

**A · C · H · T · U · N · G**

Weitere Informationen, vor allem über in Frage kommende Druckersysteme, erfahren Sie zum Ortstarif:

**0130/ 3445**



berolina Schriftbild · Postfach 46 04 29 · 1000 Berlin 46

SP17/90

DDR

- ▷ ein ausgedehntes Tunnelsystem fanden Komiteemitglieder nahe Schwerin; in dem – auf die Spürer „protzig-geschmacklos“ wirkenden – Befehlsstand für Krisenfälle war auch eine Schießbahn, auf der Stasi-Leute noch am 11. Januar, einen Monat nach Auflösung ihrer Dienststelle, mit scharfer Munition trainierten;
- ▷ Erfurter Bürger drangen im Dezember in die heimische Stasi-Zentrale vor, als dort die auf Hochtouren laufende Aktenvernichtung bereits behördlich aufhielt: Die Bezirkshygiene-Inspektion stellte bei der Luftüberwachung fest, „daß der Verdacht auf Verbrennungen von Filmmaterial und Tonbändern besteht“ (*Berliner Zeitung*);
- ▷ die in der Ost-Berliner Zentrale sichergestellten Aktenbestände waren vom Bürgerkomitee erst einmal nur in pauschalen Maßeinheiten zu erfassen: 66 „Kubikmeter“ aus der Abteilung N, die nach westlicher Expertenansicht für Waffentechnik zuständig war, 99 „Lkw“ aus der Hauptabteilung III (elektronische Aufklärung), 1500 „Säcke“ aus der Hauptabteilung VI (Grenzsicherung).

Die Schnüffelwut des MfS, mit Spitzeln in Kirchenversammlungen und auch in Dienstbesprechungen des eigenen Ministers, war landesbekannt. Schließlich verstand sich sogar das bisherige SED-Blatt *Berliner Zeitung* im nachhinein zur Feststellung, der Umfang der Stasi sei „kaum vorstellbar, deren Verzweigungen und Verflechtungen nahezu undurchschaubar“ gewesen.

Doch was die Aufklärer der Komitees an Belegen für die Allgegenwart der Behörde zutage förderten, verblüffte selbst Experten.

Die Informationen, die das Ministerium den Oberen der SED über Situation und Stimmungen der Bevölkerung lieferte, waren so detailgetreu, sagt Jutta Schuster vom Komitee Schwerin, „danach hätte das Neue Forum seine Problemaufklärung und sein Programm schreiben können“.

Daß Interhotels wie „Warnow“ und „Neptun“ in Rostock sich als verwandt erwiesen, hatten die Rechercheure vermutet. „Unheimlich“ aber mutete die gelernen Elektrotechniker Frank Deichmann und Karsten Junghans vom Leipziger Komitee an, was sie im Messehotel „Merkur“ fanden: Neben der Telefonzentrale lag ein nur der Stasi zugänglicher Raum, in dem sämtliche Fernsprechleitungen des Hauses gedoppelt noch einmal zusammenliefen – 100 Zimmeranschlüsse konnten ständig, 20 weitere je nach Bedarf per Steckverbindung mitgeschnitten werden.

Kaum ein DDR-Oppositioneller, der sich Illusionen über die verkommenen Methoden machte, mit denen die 85 000

Phnom Penh, Kambodscha:

## Kriegsopfer im Abseits

Tausende von Kambodschanern wurden im Indochinakrieg zu Krüppeln, als die USA ihre Bombenangriffe auf ihr Land ausweiteten. Bis heute, Jahrzehnte später, erhielten sie weder nationale noch internationale Hilfe. Jetzt will sich eine spezielle Organisation für Kriegsbehinderte (OHI) zusammen mit amerikanischen Quäkern um diese armen Menschen kümmern: Sie bilden Einheimische in der Anfertigung von einfachen Prothesen und die Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen aus.

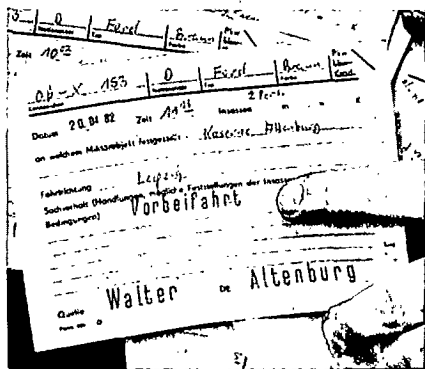
BROT FÜR DIE WELT-Spenden helfen bei der Finanzierung.  
Postfach 10 11 52 · 7000 Stuttgart 10

**Brot  
für die Welt**  
Postgiro Köln 500500-500

„offiziellen“ und 109 000 „inoffiziellen“ Stasi-Mitarbeiter sowie die ungezählten „Gesellschaftlichen Mitarbeiter für Sicherheit“ (GMS) das Land in Schach hielten. Doch beim Begehen der Kellerverliese im Stasi-Knast Hohenschönhausen (Volksmund: „U-Boot“) wurde es selbst hartgesottenen Komitee-Bürgern „verdammt kalt“, wie das *Neue Deutschland* notierte.

Und daß Stasi-Männer die Bespitzelung einer jungen Schwerinerin, der unerlaubte Liebesbeziehungen ins westliche Ausland angelastet wurden, unter dem Kennwort „Dreckschlüpfer“ führten, paßt der Physiklehrerin Jutta Schuster vom Bürgerkomitee Schwerin „erschreckend ins Bild“.

Im umfassenden Arbeitsfeld der Monsterbehörde fanden die Dissidenten von einst auch Skurriles. In Leipzig etwa diente das Paket-Röntgengerät nicht zuletzt dem Aufspüren von Tonbandkassetten aus westlichen Geschenksendungen; die Spulen wurden dann



**Sichergestellte Stasi-Blätter**  
„Verdammt kalt“

„zu Tausenden“ bei der Aufzeichnung von Telefonaten verwendet.

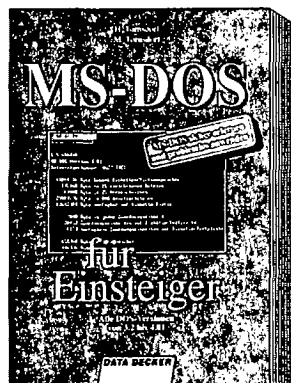
Alle Jahre wieder während der Leipziger Messe mußten Lehrgänge der Parteschule zwecks „Abwehr feindlicher negativer Tätigkeiten“ ausschwärmen; obwohl Kode-Wörter ausgemacht waren – Parole: „Störenfried“, Antwort-Parole: „Ohne Chance!“ –, sistierten die Kämpfer einander wiederholt gegenseitig.

Von vielen ehemaligen Stasi-Mitarbeitern schlug den Basis-Kommissaren landesweit „blanker Haß“ entgegen (Koordinator Schmidt). Komitee-Mitglieder berichten von vielfältigen Einschüchterungsversuchen.

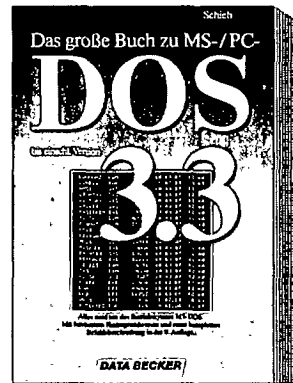
Ehemalige inoffizielle Mitarbeiter der Stasi erschienen nächstens und drohten mit Racheakten, an Schweriner Haustüren fanden sich Kreidekreuze und die Ankündigung „Wir kommen wieder“. Der Pkw, von dem sich der Leipziger Junghans bei einem Berlin-Besuch beschattet fühlte, überholte am Ende demonstrierend und ließ die Türaufschrift „VEB Geodäsie Halle“ sehen, eine vom Haller Komitee enttarnte Stasi-Einrich-

# Endlich mehr raus- holen: Haben Sie heute schon das System ver- ändert?

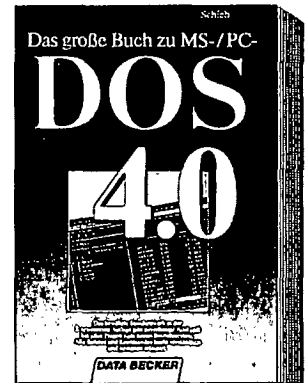
Nutzen Sie alle Vorteile, die Ihnen das Betriebssystem bietet. Nehmen Sie DOS richtig in Betrieb. Mit den Fachbüchern ohne Fachchinesisch. Die Bände gibt es überall im guten Buchhandel, in Computer-Fachgeschäften und in den Warenhaus-Fachabteilungen.



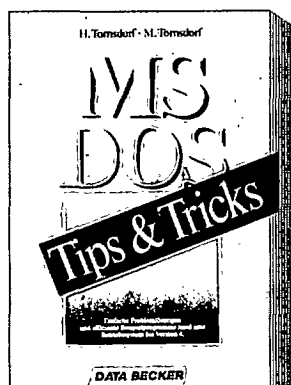
Mit diesem Band lernen Sie rasch und sicher den Umgang mit den verschiedenen MS-DOS-Versionen (von Version 3.2 bis 4.01). Vom einfachen DIR-Befehl bis zum Erstellen einer eigenen Batch-Datei. Zahlreiche, anschauliche Praxisbeispiele machen es Ihnen dabei so leicht wie möglich und sorgen aber auch gleich für die nötige praktische Erfahrung. Dazu – für alle Fälle – noch eine übersichtliche Pannenhilfe und ein einsteigergerichtetes DOS-Lexikon. **MS-DOS für Einsteiger**  
344 Seiten, DM 29,-



Das große Buch zu MS-DOS 3.3 ist das Standardwerk zu Ihrem Betriebssystem. Alle Fragen von A(NSI) bis Z(ugriffsoptimierung) werden hier detailliert beantwortet. Dazu zählt natürlich auch eine ausführliche Beschreibung aller (!) DOS-3.3-Befehle – alphabetisch geordnet mit genauer Kurzsyntax und anschaulichen Beispiel-Operationen. Konkrete, praxisnahe Beispiele finden Sie auch zur Systemkonfiguration und zur Batchprogrammierung. **Das große Buch zu MS-DOS 3.3**  
Hardcover, 606 Seiten, DM 49,-



Das große Buch zu MS-DOS 4.0 – damit auch zur neuen DOS-Version keine Frage offenbleibt. Dieses Nachschlagewerk gibt Ihnen die Sicherheit, jederzeit alle Informationen über Ihr Betriebssystem griffbereit zu haben. Von einer Beschreibung der Benutzeroberfläche bis hin zu detaillierten Erklärungen aller DOS-Befehle. Mit fertigen AUTOEXEC.BAT- und CONFIG.SYS-Dateien, die Sie ohne weiteres für die Anpassung Ihres Rechners übernehmen können. **Das große Buch zu MS-DOS 4.0**  
Hardcover, 814 Seiten, DM 59,-



Wenn Sie glauben, schon alles über MS-DOS zu wissen, beweist Ihnen der Band „MS-DOS – Tips & Tricks“ das Gegenteil. Mit vielen Profitips und bewährten Kniffen rund um das Betriebssystem. Zur DOS-Shell und zu Batchprogrammen, zum Drucker und zur Tastatur, zur CONFIG.SYS und zur AUTOEXEC.BAT. Eine praktische und immer wieder nützliche Arbeitshilfe für Einsteiger, Anwender und Profis. Optimieren Sie Ihre Arbeit – mit den richtigen Tricks. **MS-DOS – Tips & Tricks**  
295 Seiten, DM 39,-



Der große Selbstlernkurs zu MS-DOS gibt Ihnen die Chance, Ihr Betriebssystem in Ruhe kennenzulernen – in einem Tempo, das Sie bestimmen, und zu Zeiten, die Ihnen angenehm sind. Die mitgelieferten Anwendungen garantieren, daß Sie sich dabei nicht in grauer Theorie verlieren, und bieten zusätzlich gleich fertige Lösungen. Lieferbar auch zur Version 4.0! **Der große Selbstlernkurs zu MS-DOS (bis Version 3.3)**  
Hardcover, 275 Seiten, inklusive 5 1/4"- und 3 1/2"-Disk., DM 79,-



Der DATA-BECKER-Profi-Führer ist das Nachschlagewerk für den Praktiker. Hier finden Sie in Sekundenschnelle alle wichtigen Befehle und Funktionen – mit der vollständigen Befehlssyntax und allen Optionen. Aber Sie erhalten auch fertige Lösungen zu ganz konkreten Problemen. Beispielsweise, um mit den Befehlen von MS-DOS eine RAM-Disk zu erstellen. Dazu noch zahlreiche nützliche Praxistips. **Der Profi-Führer zu MS-DOS (für alle Versionen)**  
482 Seiten, DM 39,80

tung. Ein Erfurter Stasi-Auflöser berichtet gar von einem Lada, der ihn gerammt und von der Straße gedrängt habe.

Zahlreiche ehemalige MfS-Mitarbeiter freilich zeigten sich den Bürgern gegenüber hilfsbereit. Manche quittieren damit die Bemühungen der Komitees, abgemusterte Staatsschützer zu rehabilitieren und vielfach gegen öffentlichen Widerstand in Arbeit zu bringen. „Erst forderten die Demos: Stasi in die Produktion, und nun will sie keiner“, spöttelt Koordinator Schmidt. Viele Ex-Agenten kooperierten offenbar aus jenem „Frust über Mielke“ (Schmidt), der sich aus manchem Dossier ergibt.


Die Leipziger fanden einen an den MfS-Bezirkschef gerichteten Brief eines Hauptmanns, der Maßnahmen zur Hebung von „Integrität“ und „Autorität“

beit nicht mehr recht gewürdigt: „Erst war's Podiumsarbeit, jetzt ist es Saalarbeit einschließlich Klo.“

Der Leipziger Frank Deichmann wurde unlängst beim Verlassen des „Runden Ecks“ als „Stasi-Schwein“ tituiert; als der Beschimpfte aufklärte, er sei vom Komitee, bemerkte der Bürger: „Alles die gleiche Scheiße.“

Dabei sind die Komitees nach wie vor auf Hinweise von Insidern und Volk angewiesen. „Wir bekamen nur zu sehen, was wir gefordert haben“, beschreibt Schmidt die Haltung der Stasi-Platzhalter in den Objekten, „freiwillig haben die nichts preisgegeben.“

Zweifellos hat die Stasi die Zeit vom 9. November bis Mitte Dezember, als Mielke-Nachfolger Wolfgang Schwanitz Order zur Räumung der Büros gab, zur



Publisch, International, Schwerin, Sachse

Bitte Info zu:

- Super Plus
- On with English
- English on Business

Klett

STUDIO

Senden Sie diesen Abschnitt an:  
Klett Studio z.Hd. Frau Dr. Huter  
Postf. 10 60 16, 7000 Stuttgart 10

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ Ort AA 01 B



Kontrollleurin Jutta Schuster, Schweriner Stasi-Zentrale: „Paßt ins Bild“

der verrufenen Behörde anmahnt. In der Abteilung „Kader und Schulung“ (Amtskürzel: „KuSch“) lag sogar ein Flugblattentwurf, mit dem einzelne Mitarbeiter sich bei der Bevölkerung „als gleichberechtigte Bürger auf dem gemeinsamen Weg“ anbieten wollten – Überschrift: „Auch wir sind das Volk.“

Das DDR-Volk, das vor wenigen Wochen noch zu Tausenden die Objekte der Stasi stürmte, zeigt inzwischen an der Arbeit der Bürgerkomitees nur mehr lahmes Interesse. „Seit dem 18. März hängen viele von uns im luftleeren Raum“, sorgt sich Frank Deichmann, 26, vom Leipziger Komitee.

Rings um die Zentrale in der Normanenstraße prangen noch die Protest-Graffiti – „Wie viele Menschen habt ihr zerstört?“, „Herr Mielke, wo ist meine Akte?“ Aber auch in Berlin sieht der Komitee-Mann Christoph Märker seine Ar-

systematischen Spurenverwischung genutzt. Mit welcher Umsicht sie an die Verdunkelung ging, läßt ein interner Vernichtungskatalog erahnen, der zugleich das ganze Panorama der Bespitzelung zeigt. Beseitigt werden sollten danach auf Führungsorter:

Unterlagen über Wahlen zu Volksvertretungen; abgelehnte Reiseanträge; bestimmte Informationen / Materialien zu Personen, die Angehörige bzw. Zivilbeschäftigte des MfS waren, Reservekadern des MfS, Ablehnungen von Reiseanträgen durch die Wahrnehmung des Einspruchsrechts durch das MfS, Nichtwählern, Wehrdienstverweigerern / Bausoldaten, Angehörigen der Kampfgruppen, Untersuchungsergebnissen der Abteilung IX, Anträge auf Heirat mit Ausländern, Personen mit asozialer Lebensweise, Personen mit Besitz im Ausland, Abgeordneten der Volksvertretungen, Mitgliedern der Blockpartei, ehemaligen SED-Mitgliedern,

Liebesverbindungen in das nichtsozialistische Ausland.

Die Nachlese in den Beständen der MfS-Dependancen wird mutmaßlich noch manchen in Bedrängnis bringen, der sich nach der Wende von dem einst allgegenwärtigen Geheimdienst distanziert hat. „Vor allem die Volkspolizei will sich ja ständig rausreden“, berichtet ein Komitee-Mitglied aus Schwerin. In Wahrheit, so ergab die erste Auswertung, unterhielt das MfS vielfältige Kontakte zur Polizei, nicht nur zu der für Politisches zuständigen „Abteilung 1“ der Kripo. Im Schweriner Bereich wurden bislang 13 bis 15 „Offiziere im besonderen Einsatz“ („Oibe“) enttarnt, Stasi-Kontakte in Polizeiuniform.

Zwar glaubt der Berliner Märker, es werde schwerlich gelingen, „den ganzen Sumpf, die Politmafia“ hinter den Aktionen des MfS sichtbar und dingfest zu machen. Immerhin aber förderten die Leipziger massenhaft Belege für die „enge Zusammenarbeit des Ministeriums mit der Partei und ihrem Sekretär“ (Komitee-Sprecher Junghans) hervor.

Wie genau die seit Gründonnerstag amtierenden neuen DDR-Regenten das alles noch wissen wollen, ist fraglich. Vor allem Vertretern der Allianzparteien scheinen die nach der Wende über Nacht von Systemgegnern zu Amtskontrolleuren aufgestiegenen Aktivisten in den Komitees unheimlich – wohl als künftige Radikalopponenten.

Während die Komitees dafür fechten, die freigelegten Ministeriumsakten kontrolliert aufzuarbeiten und nicht gleich wieder in amtlichen Händen verschwinden zu lassen, hat CDU-Generalsekretär Martin Kirchner ihnen schon avisiert, nun, da in Berlin eine frei gewählte Regierung die Macht habe, seien sie eigentlich überflüssig. „Wir werden arg behindert und müssen damit rechnen, daß man uns raushebelt“, sagt Koordinator Schmidt.

Mittlerweile ist manchen Bürgerwächtern mulmig, wenn sie an die künftige Verwendung der eben erst eigenhändig vor dem Stasi-Reißwolf geretteten Datenbestände denken. „Wer gegen diesen Staat aufgemuckt hat“, fürchtet der DDR-Dissident Deichmann aus Leipzig, „ist auch für die BRD-Regierung gefährlich.“

Das Neue Forum Schwerin forderte gemeinsam mit Komitee-Mitgliedern, das Stasi-Material vor „unbefugtem Zugriff, insbesondere durch BRD-Geheimdienste“ zu sichern.

Die Pläne des Kölner Bundesamtes für Verfassungsschutz, in der demnächst ehemaligen DDR fünf neue Landesämter aufzumachen, haben die Befürchtungen nicht verringert. „Für wen haben wir unsere Akten gerettet?“ fragt sich Frank Deichmann. „Vielleicht hätten wir sie doch vernichten lassen sollen.“ ◀

*Liv(f)e from Los Angeles*

*Traumhaft schöne Teppiche...*

# Beverly Hills

Teppich Collection



*...aus der Glamourwelt der Stars.*

*Tolle Designs: Exotic/ Authentic Art Deco/50's.*

*Handgefertigt in Ihrem Wunschmaß. Erstklassige Schurwollqualität. Ausgezeichnet vom New York Design-Center.*

*Umfangreiche Bestellunterlagen DM 10,- Schutzgebühr.*

*Europaweiter Versand*

*Generalvertrieb: GDI,*

*Gewerbstraße 11,*

*7801 Schallstadt*

*Telefon 076 64/602 33*

*Fax 076 64/607 39*



## Was tun bei ARTHROSE?

Was kann man bei Arthrose tun? Wo kann man sich informieren? Auf diese häufigen Fragen will die Deutsche Arthrose-Hilfe e. V. mit Sitz in Frankfurt fundierte Antworten geben. Ab sofort gibt sie zusammen mit dem Förderkreis Arthroseforschung eine neue Informationszeitschrift mit dem Namen „Arthrose-Info“ heraus. Die übersichtlichen Hefte, die vierteljährlich erscheinen, sollen viele praktische Tips und Empfehlungen zu allen

Fragen der Arthrose geben. In leicht verständlichen und interessanten Darstellungen wie zum Beispiel „Was ist Arthrose?“ oder „Praktische Tips bei Arthrose der Knie, der Hände ... usw.“ werden gleichzeitig die Grundzüge dieser Gelenkveränderung anschaulich erläutert. Das aktuelle Heft kann kostenlos angefordert werden bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e. V., Postfach 11 05 51, 6000 Frankfurt/Main. (Bitte 1-DM-Briefmarke als Rückporto beifügen)